

Gesteins herbeigeführt werden, so trifft man sie gemeiniglich in Ländern von großer Naturerhabenheit, und dort sind sie für den Freund des Malerischen allerdings sehr interessant, haben aber offenbar weit weniger Wichtigkeit, wenn es sich um das Studium der Vertheilung von Wasser und Land handelt.

Der größte und schönste Wasserfall auf der Erde ist der des Niagara, zwischen dem Erie- und dem Ontariosee in Nordamerika. (S. die nebenstehende Abbildung.) Die folgende Beschreibung von ihm ist eine der gelungensten, die wir kennen, und wir citiren sie daher hier fast wörtlich: „Der Eriesee ruht auf horizontalen Schichten in einer gegen 300 Fuß über den Ontariosee erhabenen Region. Der Fall, welcher die beiden Gegenden trennt, ist an einigen Punkten fast senkrecht, und der ungeheure Höhenunterschied zwischen diesen Schichten erzeugt sowohl den Niagarafall, als auch die großen Fälle von Geneseco. Dieser merkwürdige Fall geht im Allgemeinen in einer südwestlichen Richtung von einem in der Nähe der Bai von Toronto an der nördlichen Seite des Ontario gelegenen Punkte aus und um den westlichen Winkel des See's herum; von da setzt er seinen Lauf im Allgemeinen in einer östlichen Richtung fort und durchschneidet die Niagarasträße und den Genesecofluß, bis er sich in der Gegend des Senecosee's verliert. Die Gewässer dieses Kataraktes fielen ehemals von der nördlichen Seite des Abhanges, in der Nähe des Landungsortes, herab, allein die Thätigkeit einer so furchtbaren Wassersäule, die Jahrhunderte lang von diesem hohen Punkte herabstürzte, hat das feste Gestein in der Entfernung von sieben engl. Meilen weggespült und einen ungeheuren Schlund gebildet, dem man sich nicht ohne Entsetzen nähern kann.

In diesen schrecklichen Schlund hinab stürzen die Wasser mit unglaublicher Geschwindigkeit, und der ungeheure Wasserstrom theilt der Erde eine zitternde Bewegung mit, die man mehrere Ruthen weit deutlich spürt, und bringt zugleich ein Geräusch hervor, das häufig noch in einer Entfernung von 20 Meilen gehört wird. Die große Höhe der Ufer macht ein Hinabsteigen in den Schlund sehr schwierig; ist man aber einmal drunten, so kann man bis zum Fuße der Wasserfälle gelangen, und mehrere Personen können sich in beträchtlicher Ausdehnung zwischen dem Abgrund und dem hinabstürzenden Strome ganz sicher bewegen. Auch wird die Unterhaltung nicht sehr durch das Geräusch unterbrochen, indem dieses hier nicht so bedeutend ist, als in einiger Entfernung. Beständig steigt ein Qualm oder Schaum von beträchtlicher Dike, einer Wolke ähnlich, in die Höhe. In ihm erblickt man, wenn die Sonne scheint und die Stellung des Zuschauers eine günstige ist, einen immerwährenden Regenbogen. Im Winter setzt sich dieser Schaum an den Bäumen fest, wo er in solcher Menge ange-